schattigen, trockenen und feuchteren Standorten z. T. ziemlich weit von einander entfernten Lokalitäten der Jenaer Flora und zwar stets in Gesellschaft der hier gemeinen R. comosa. Bisher sammelte ich sie mehrfach an der Nordseite des Hausberges, u. a. in der Nähe des Knebeldenkmals, wo sie auch unser Mitglied H. F. Wiegmann beobachtete; über Lichtenhain; am Forst über der Hölle; mehrfach am Tatzend und im Mühlthale. An allen diesen Orten bleiben ihre charakteristischen Merkmale stets konstant, es lassen sich höchstens grofs- und kleinblättrige Formen unterscheiden.

Ich erlaube mir an die Rosenfreunde, insbesondere unsres thüringer Gebietes, die Bitte zu richten, ihre Aufmerksamkeit dieser interessanten Rubiginose zuzuwenden, deren Vorkommen möglicherweise nicht allein auf die Jenaer Flora beschränkt sein dürfte. Die oft stark entwickelten Sträucher laden schon durch die lebhaft, meist purpurn gefärbte, an das Kolorit der Gallica mahnende Korolle zur Besichtigung ein.

Möge sie nach ihrer rosenreichen Heimat obigen Namen führen.

---

3. Asplenium germanicum Weis.

Metsch (in Flora Hennebergica 1845) verzeichnet diese Pflanze an feuchten Porphyrfelsen am Domberg und über der Lauter bei Suhl. Dagegen sagt Hallier in von Schlechtendal pp. Flora von Deutschland (1880), sie scheine im eigentlichen Thüringen zu fehlen. Neuerdings hat Prof. Dr. Thomas ihr Vorkommen bei Georgenthal beschrieben. Am Domberg bei Suhl scheint sie allerdings verschwunden zu sein, wenigstens habe ich sie trotz sorgfältiger Absuchung aller Felsen nicht entdecken können. Dagegen findet sie sich jetzt noch über der Lauter: an Felsen über der Reinhold Schlegelmilchschen Porzellanfabrik. Dazu kommt ein neuer Standort am Ringberg, da wo die Chaussee nach Schmiedefeld das erste grofse Knie beendet. Hier wächst die Pflanze ziemlich üppig an kahlen Stellen dicht oberhalb, aber auch an einem beschatteten Felsen unterhalb der alten Strafse und läfst sich in vereinzelten und verkümmerten (wegen des ungünstigen Standorts: Hutung) Exemplaren bis weit hinab ins Rimbachthal verfolgen. Zu bemerken ist, dafs Asplenium germanicum auch bei Suhl stets mit A. septentrionale Sw. und A. Trichomanes L. zusammen und ohne A. Ruta muraria L. vorkommt.

H. Liebaldt.

II. Referat

von Prschewalski, Reisen in Tibet und am oberen Lauf des gelben Flusses 1879—1880.

Unter obigem Titel wird in Bälde bei Herrn Hermann Costenoble in Jena in deutscher Bearbeitung, ein ebenso für strengwissenschaftliche, als auch für weitere Kreise hoch interessantes Werk erscheinen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Genügt ja schon der Name Prschewalski, um uns die Gewifsheit zu verschaffen, dafs wir es hier mit den Reisenotizen eines ebenso unermüdlichen als gewissenhaften Forschungsreisenden, der von dem feu sacré seiner hohen Mission durchglüht, das Ziel, der Wissenschaft zu dienen, im Auge, schon wichtiges auf diesem Feld geleistet hat, zu thun haben.

Der Herr Verfasser gestattet dem Leser ihn auf dieser Reise Schritt auf Schritt zu begleiten, so dafs der Leser ein anschauliches Bild der ganzen Expedition gewinnt und zugleich mit den grofsen Schwierigkeiten, mit denen eine derartige Expedition zu kämpfen hat, vertraut wird.

Die Reise zerfällt in drei Perioden. Die erste behandelt den Weg von Saisansk, dem Ausgang der Expedition, bis nach Zaidam. In diesem Abschnitt giebt Prschewalski eine eingehende Beschreibung des Tjan-schan, des Nan-schan und von dem Gebiet von Zaidam (1.—8. Kap.). Die hier verzeichneten meteorologischen Messungen, sowie geographischen Beobachtungen sind, da vor dem Verfasser noch kein Europäer die Strecke zwischen Chami und dem Burchan-Buddagebirge bereiste, von besonderer Wichtigkeit. Recht interessant ist die leider nur kurze Notiz über die dortigen Lösslager, sowie die vom Herrn Verfasser aufgestellte Hypothese über die Entstehung der in Zentralasien herrschenden Stürme. Beide Notizen finden sich im 2. Kapitel vor.

Die zweite Reiseperiode (9.—13. Kap.) behandelt Nordtibet und hat hier der Verfasser Gelegenheit seinen phyto-, zoo-, geographischen und meteorologischen Aufzeichnungen, ethnographische Beobachtungen, wenn auch nur in zweiter Linie hinzuzufügen. Prschewalskis eigentliches Ziel war Lassa, die Residenz des Dalai-lama. Den unüberwindlichen Hindernissen, die sich ihm in Gestalt eines fanatischen Volkes und einer ängstlichen Regierung entgegenstellten, welche in dieser kleinen Fremdlingsschar eine drohende Gefahr für ihr Reich und ihre Religion ansahen, mufste jedoch der kühne Forscher weichen und sich daran genügen lassen, als südlichsten Punkt seiner Reise die Niertschung zu verzeichnen. Diese zweite Reiseperiode endigt mit der Rückkehr nach Zaidam.

Die 3. Reiseperiode (14.—18. Kapitel), umfafst den Aufenthalt am Kuku-noor, die Untersuchungen des oberen Flufsgebietes des Chuanchi, der Oase Lui-dui, des Dschachargebirges, ferner die Rückkehr über Alaschan, dem östlichen Nan-schan, der Wüste Gobi nach Urgi. Der Aufenthalt an den südkuku-noorschen Gebirgen und am Chuanchi war für den Verfasser besonders reich an botanischer Ausbeute.

Erwähnenswert ist, dafs Prschewalski im 18. Kapitel, den schon vom Oberst Pjenzan aufgestellten Satz, dafs das Churchugebirge den östlichsten Punkt des Altaisystems bilde und dafs der Südteil des Altaigebirges nicht in der nordwestlichen Hälfte der Wüste Gobi endigt, sondern in diagonaler Richtung die Wüste durchschneide und mit seinen Ausläufern eine Verbindung bis zu den Gu-schan herstelle, bestätigt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Hiermit sind die Hauptpunkte des vorliegenden Werkes aufgezählt und ist nur noch auf die reiche botanische und zoologische Ausbeute hinzuweisen.

Unter den Pflanzen, welchen Prschewalski eingehendere Beschreibung widmet, sind vor allen zu nennen: Haloxylon ammeodendron (Saxaulstrauch) Kap. 2, Lasiagrostis splendens (Dyrisun) Kap. 2, Nitraria Schoberi (Charmyk) Kap. 8, Tamarix Pallasii Kap. 8, Potentilla anserina (Dschumá) Kap. 17, Agriophyllum gobicum u. A. arenarium (Sulchir) Kap. 18 und die von Prschewalski als neu aufgefundene Art des Pugionium dolabratum Kap. 18, welches sich von dem, durch Gmelin bekannt gewordenen Pugionium cornutum durch die Form seiner Blätter, Früchte und Blüten unterscheidet.

Von der Fauna beschreibt Prschewalski am eingehendsten: Equus Prschewalskii Kap. 2, Camelus bactrianus ferus Kap. 2, Pseuderis Nahoor Kap. 7, Cervus albirostris Kap. 7, verschiedene Antilopenarten Kap. 9, Ursus lagomyiarius Kap. 9, Megaloperdix thibetinus (Chailyk) Kap. 13, Crossoptilon amitum Kap. 15 und Grandala coelicolor (blauer Tschekkan) Kap. 16. Aus diesem kurzen Bericht möge man entnehmen, dafs Prschewalski in seinem Werk einen Überblick des von ihm angesammelten und weiterer Verarbeitung harrenden Materials niedergelegt hat, welches dem Leser vorläufig einen Einblick in die anerkennenswerten Resultate seiner Forschungen gewährt. St. N.

Frommann'sche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): von Prschewalski

Artikel/Article: II. Referat 80-82